

Wer sind die besten Grünen?

Klimaveränderung, Ozonwerte, Gift im Trinkwasser und Russpartikel verstören die WählerInnen. Am 22. Oktober sind die nächsten Wahlen. Und weil wir schon wissen, wer gewinnt, wollen alle die besten Grünen sein.

Da gibt es dann grün gestreift, grün betupft, grün übertüncht, grüne Masern und grüne Lungen, kurz es wir „zugegrünt“, was das Zeug hält.

Die SozialdemokratInnen behaupten, schon immer die besseren Grünen gewesen zu sein. Nur hätten sie es schlecht kommuniziert und versprechen Besserung: Ihr Ständeratskandidat darf bereits nur noch heimlich in Gault-Millau-Beizen; im Vordergrund steht der Klöpfer, den er damals am Lagerfeuer des besetzten AKW-Geländes gegessen hat.

Den ehemaligen Regierungsratskandidaten Eric Nussbauer mit dem Rasier-Strom sparenden Dreitagebart rezipiert die SP als Spitzenkandidaten für den Nationalrat. Man würde der SP die grüne Politik beinahe abnehmen, wäre sie nicht so stark mit internen Richtungs- und Machtkämpfen beschäftigt und müssten sie nicht so fest aufpassen, eigene Leute nicht im Regen (z.B. des Flughafen-Verwaltungsrats) stehen zu lassen.

Die CVP predigte schon immer sauberes Wasser und saubere Luft. Die Wahl-Lokomotiven der CVP wollten mit ihrem Kirchenrats-Präsidenten sogar die Kirche Röschenz vor allerlei Unreinem säubern. Katholisator statt Katalysator.

Die FDP gibt vor, die Unternehmenssteuer-Reform helfe den Unternehmen, mehr in den Umweltschutz zu investieren. Die Unternehmer könnten sich deshalb neue und sauberere Geländewagen leisten und Patrik Schäfli vielleicht einen Katalysator für seinen alten Jaguar.

Da wirkt die SVP doch glaubhafter, deren Übervater Karl Willmann seinen Porsche noch vor seiner Wahl in den Landrat gegen einen Benzin sparenden Kleinwagen eintauschte. Ob da Polit-Berater von langer Hand die Übernahme der Grün-Liberalen durch die Landwirtschaftspartei mit dem grünen Logo vorbereiteten?

Doch aus grüner Sicht sind die drei Baselbieter BüZa-Parteien die allerbesten Grünen: mit der Südumfahrung, der Forderung nach Streichung des Anti-Atom-Artikels in der Kantonsverfassung, mit Ihrer Bekämpfung von Lenkungsabgaben und mit jedem weiteren Ausdruck umweltfeindlicher Haltung rekrutieren sie in Scharen neue grüne Wählerinnen und Wähler. Mit ihrer Politik mobilisiert die BüZa ökologisch denkende Menschen in unserer Region, bei den nächsten Wahlen grün zu wählen.

Und die Grünen selber? Lesen Sie die Meinungsumfragen, urteilen sie selber und stellen Sie fest, dass die Grünen in ökologischen Fragen noch immer die Glaubwürdigsten sind. Sie vereinigen die grösste Fachkompetenz, müssen nicht auf Verwaltungs- und Regierungsräte Rücksicht nehmen und können so

konsequent, frisch und frei agieren, was es braucht in einer Zeit, in der grüne Spargeln und rote Erdbeeren bald das ganze Jahr über spriessen....

Esther Maag
Kolumne 14.6.2007